

dürftige Reste im Kloster Schlierbach und im Linzer Landesarchiv erhalten sind. Herr Dr. Hoffmann hat mir weitere Nachforschungen dort versprochen, besonders auch über das Schicksal der Bibliothek des Hieronymus Megiser, der ja um 1618 bereits als erster an die Edition der Chronik Ebendorfers gedacht hat.

Nun weist aber der cod. C noch eine besondere Anmerkung aus dem XVIII. Jahrhundert auf, derzufolge er später in die berühmte Windhagsche Bibliothek gelangt ist, die unter Kaiser Joseph II. der Hofbibliothek einverleibt wurde. Es wäre ohne weiteres möglich, daß der Graf Enzmüller Freiherr v. Windhag die Handschrift aus dem Nachlasse Enenkels - oder vielleicht schon bei dessen Lebzeiten - erworben hat.

Der cod. D ist, wie schon in früheren Berichten festgestellt, die im gleichen Jahre angefertigte Doublette ^{des} C; in ihm etwa das Exemplar Baron Enenkels annehmen zu wollen, geht nicht an, da der Originaleinband leider nicht erhalten ist. Aus einem knappen Vermerke, den ich erst jetzt deuten lernte, geht hervor, daß diese Handschrift aus dem Kloster der Augustiner-Eremiten zu St. Rochus und Sebastian auf der Landstraße (Wien III) in die Hofbibliothek kam. Es ist sehr fraglich, ob die Verfolgung dieser Spur noch zu besonderen Erkenntnissen führen wird.

Nun hat sich Megiser, wie schon gesagt, 1616 öffentlich erbötig gemacht, richtige "Scriptores rerum Austriacarum" zu veröffentlichen - vielleicht war es eine Artigkeit gegenüber Baron Enenkel, daß er mit Enikels Fürstenbuch den Anfang machte (1618). Ich schloß nun, daß die von ihm sicherlich benützte Wiener Handschrift des Fürstenbuches n. 2778 möglicherweise Spuren seiner Tätigkeit aufweisen könnte. Zu meiner Freude erwies es sich, daß zahlreiche Anmerkungen von derselben Hand stammen, wie der des Redaktors am cod. C! Es ist also kein Zweifel, daß ^{Enenkel} ~~Megiser~~ diese Handschrift überarbeitet hat. Kaiser Matthias und Erzherzog Ferdinand,

9)
210

266
er 1943.

*Wagen in
"Wägen"*

er
lt-
nik
II
=
tt
t,
e